

LESEPROBE !

Huby Breitscheid

Die erste etwas andere

MARITIM-FIBEL I.

**Seemanns-Garn
für jedermann verständlich erklärt**

**Die seltsame Landrattendefinition
der Seemannssprache**

River & Sea Maritim

**Die erste etwas andere
MARITIM- FIBEL I.**
Von Huby Breitscheid

ISBN

1. Auflage Mai 2010

River & Sea Maritim

Graphische Gestaltung: Huby Breitscheid

Fotos und Quellen: Huby Breitscheid

Druck: River & Sea Maritim

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten! Die Verbreitung bzw. die kommerzielle Verwendung durch Printmedien, Film, Fernsehen, Funk und Internet, auf Bild- und Tonträgern; die fotomechanische Wiedergabe jeglicher Inhalte, Informationen oder Materialien, sowie der auszugsweise Nachdruck bedürfen einer schriftlichen, individuellen Genehmigung.

© 2009 Copyright by River & Sea Maritim

Vorwort

Dies ist eine der wenigen Möglichkeiten für Interessierte, sich in dem Fachchinesisch der Seeleute, welches fälschlicherweise auch Seemannsgarn genannt wird, kundig zu machen. Die Seemannssprache mit ihren aus Plattdeutsch und Englisch übernommenen Begriffen ist eine Fachsprache. Das Seemannsgarn ist jedoch eine sagen- und märchenhafte Erzählform, die aber auch wahre Hintergründe hat. Nicht alles Seemannsgarn ist gelogen oder erfunden. Meist beruhen diese Geschichten auf wahren Erlebnissen und wurden dann erzählerisch etwas modifiziert. Oder es sind überlieferten Erzählungen von anderen Seeleuten, auch Schnacks und Döntjes genannt. Deren Wahrheitsgehalt schwindet nun meistens durch das Weitererzählen.

In diesem Machwerk geht es jedoch darum, dass die geneigten Leser sich wenigstens partiell im Maritimen zurechtfindet. Die Ernsthaftigkeit dieser Mischung aus der Fachsprache und dem Seemannsgarn hat hier eher einen geringeren Stellenwert. Fachkenntnis und jeweiliges Sprachverständnis der Befragten lassen die dargestellte Deutung von den Übersetzungen der sachlichen Schulbuchliteratur deutlich abweichen.

Einige seltsame Interpretationen entstammen der WISA-Studie, die in der „MARITIM-FIBEL II“ mehr zum Tragen kommt. Es möge ein Anreiz für den Leser sein, diese denkwürdige Deutung durch das Nachschlagen in den gängigen Lexika, z.B. im Teil B dieses Werkes, im hinteren Teil, richtig zu interpretieren.

Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und realen Gegebenheiten sind unvermeidlich, manchmal sogar beabsichtigt. Jede Ähnlichkeit mit den werten Lesern dieses Büchleins ist rein zufällig und auch selbstredend frei erfunden ! Manche Ungereimtheiten sind von der geneigten Leserschaft im Rahmen der künstlerischen Freiheit jedoch zu erdulden. Allen sonstigen Zweiflern sei gesagt :

„Humor ist , wenn man trotzdem lacht !“

INHALT

Teil A

Lexikon mit Segel- und Seemannsfachjargon von A bis Z

Erklärungen, Auslegungen
und sinngemäße Deutungen

Seite 9 - 141

INHALT

Teil B

Weiterführende Dokumente, Listen und Texte

Weekend - Windskala nach Beaufort ...

Seite 145

Verhaltensregeln auf Segelschiffen

Seite 148

Der Pantry - Check

Seite 150

Der Beliebtheitsgrad

Seite 161

D G B E - Prüfungsfragebogen

Seite 171

Kartenaufgaben des DGBE

Seite 196

Logbuch eines Trainingstörns

Seite 204

Lösungen der Prüfungsfragen

Seite 220

Beurteilung / Punkte der DGBE Prüfung

Seite 226

Matrosen - Slang

Seite 228



Maritimes Wohnzimmer - Salon genannt - an Bord der „ANTARES“. Hier wurde so manches Döntje erzählt und beim Spinnen des Seemannsgarnes viel gelacht. Mancher im folgenden Text zu lesende Wahnwitz fand hier auch seinen Ursprung.

Ablenkung welche die Astral-Körper der unbetakelten Sirenen bedecken sollten. Die Beulen und Macken an den Fahrwassertonnen legen ein Zeugnis für das häufige Auftreten derselben ab.

Abreiten a) Seemännische Art der Beziehungspflege. Klappt aber wegen mangelnder Kopffreiheit eigentlich nur auf der Salonkoje.

b) Laut Handbuchdefinition : vor Anker liegend warten bis der Sturm vorbei ist. Wieso das eigentlich, eine Reithalle ist doch an Land ?

Absacken a) Nachlassen der Körperspannung und Verlagerung des Schwerpunktes nach unten an der Theke - vergl. **Absacker** (Saftsack?). Wird fälschlich manchmal als **Sundowner** bezeichnet. Nun verschwindet die Sonne aber nicht hinter dem Horizont, sondern hinter dem Thekenrand.

b) Befürchteter Schwimmzustand einer Yacht, bei dem die Wasserlinie bereits unter Wasser liegt und das Boot unterzugehen scheint. Diesen Anblick findet man an vielen Stegen gängiger Marinas. Nur ist da aber kein Leck im Schiff, sondern ein gut bestückter Weinbestand, randvolle Proviantschapps und diverse schwergewichtige Einbauten sind schuld daran.

Abschlagen a) Das Verbringen der körpereigenen Flüssigkeit nach außenbords. Der Benetzungsprozentsatz der Oberflächen bei Ölzeug und Wasserspiegel ist gleich . Man sollte sich jedoch am Want oder der Reling einhängen, sonst wird daraus ein **Aufschlagen** auf die Wasseroberfläche.

- b) Das Entfernen einer Segelspitze vom jeweiligen **Fall**. Diese Taubezeichnung ist gleichbedeutend mit der Bewegungsart des zugehörigen Schäkels in Richtung Wasser. Aber es gelingt oft einigen Hobbyseglern, das soeben befreite Tauende dann blitzartig in die Rollentasche der Mastspitze zu versenken.

JAWABOs entfernen das Segel komplett aus Mast- und Baumschiene und lassen es in Luv zum Reinigen über die Bordwand gleiten.

Der Waschmaschineneffekt entsteht jetzt durch die Schiffsschraube, die das Segel nun mit moderater Umdrehung im Vollwaschgang bis zum Anschlag wickelt.

Die Reaktion des Skippers auf diesen Reinigungstrieb der Crew wird ebenfalls mit „**abschlagen**“ (sprachliches Konglomerat aus „**abwatschen**“ oder „**hinschlagen**“ - z.B. des Crewmitgliedes an Deck) bezeichnet.

Absetzen

- a) Das Platzieren von den mitgebrachten Bierkästen im Cockpit auf Sonnenbrillen, Walkman, Handy oder den anderen herumliegenden Nützlichkeiten.
- b) Das Abdrücken des Bootes vom Steg. Turneinlagen, wie der Spagat mit Badespaß, sind erwünscht. Die Reinigungsrechnung der Kleider kann man beim Finanzamt dann aber **nicht absetzen** !
- c) eines Kurses (siehe Erklärung - "**Ab**" **2**) + **3**). oben) bedeutet die kreative Verschönerung der Seekarte unter Zuhilfenahme von Kugelschreiber, Stechzirkel und Geodreieck. Die stellenweise fast schon künstlerisch gestaltete Perforation verhindert somit auch das Stehenbleiben von Bier-, Rotwein- und Kaffeepfützen auf der

Seekarte.

Absetzen



- Abstecken**
- a) Eine Leine abmachen, also einen Knoten bzw. Stek lösen. Da der funträchtige Segelneuling meist nur Spaß- und Hausfrauenknoten verwendet, gerät dies zu dem Fingernagel brechenden Geduldsspiel. Halt Fun oder Spaß ..
 - b) Ein Gebiet abstecken. Ist in den vorwiegend deutsch belegten Marinas gebräuchlich. Man markiert dort seinen Liegeplatz durch Treppen und Blumenkästen auf dem Steg. Um Längseitslieger abzuschrecken liegt das Schlauchboot an der Außenbordwand. Und während des kurzen Nachmittagsausfluges hängen Liegeverbotsschilder am Boxenrand usw...

Abwind

Nach dem reichhaltigen Genuss von südländischen Speisen eine an Deck stark auftretende gasförmige Luftbewegung, welche z.B. bei Flaute von den sehr unbedarften Mitseglern und Landratten fälschlicherweise als ***scheinbarer Wind*** angesehen wird.

Beaufort

Aus dem Französischen übernommene Bezeichnung – schön stark – für den an Bord üblichen, preiswerten und wirkungsvollen Rotwein. Die gefühlte Wirkung nach traditionsgemäßem Genuß der obigen Sorte auf See oder auch an Land, wurde von dem Professor Dr. Dr. Fürchtegott Kübelsteert bewertet und tabellarisch erfasst als:



Windige Weekendskala nach :

Beaufort und Landgang. Siehe Teil B hinten !

Belegen

- a) Die Beschichtung eines Weißbrottes mit diversen Lagen von Wurst, Käse, Zwiebeln, Salatblättern und Knoblauch-soße, welche beim Abbeißen des-selben einerseits zur Kieferausrückung führt und andererseits nach Murphy´s Law (Gewohnheitsgesetz) den Cockpitboden zur Rutschbahn macht.



Die somit erzeugte Gleitfähigkeit wird nur durch den einwehenden Strandsand oder durch Aufwischen vermindert .

Weshalb diese Art der Nahrungsaufnahme

auch " **Sandwich**" genannt wird.

- b) Dezente Zustandsbeschreibung (**belegt wie ein Brötchen.**) für das Gefühl auf der Zungenoberfläche am nächsten Morgen. Auch wenn sich die-selbe nach übermäßiger Spülung am Vorabend mit Alkohol doch eher asphaltiert anfühlt.

Belegen

- c) Mit mehrfach kreuzenden Windungen einen **Strick (?)** so über einen Poller oder eine Klampe legen. Dabei nur wenn möglich, mit dem Tauende auf des Nachbars Kopf einen Scheitel ziehen („**Kopfschlag**“ genannt). Mit dem Strick nun so oft den Poller um-wickeln bis kein Leinenrest mehr *unordentlich* an Deck herumliegt. (siehe „**Aufschießen**“) Die ordent-liche Art des **Festmachens** hält, was sie so ver-spricht. Und sie ist besonders gut geeignet für die Schleusen und Häfen mit höherem Tiedenhub. Die zeitweilige Belüftung des Unterwasserschiffes bei derart zum Trocknen aufgehängenen Booten, soll auch der Osmose entgegenwirken und ist ein Test für Haltbarkeit der Poller und Klampen.



Belegnagel

- a) Ein tiefenpsychologisches Hausmittel, um eventuellen Fehlinterpretationen der Schiffsordnung seitens der Crew nun gehörig entgegenzuwirken . Es wird auch "**Hausordnung**" genannt.
- b) Er ist auf modernen Yachten entgegengesetzt der Lehrmeinung vieler DMYV-Schulen ein absolut überzeugendes Argument bei Diskussionen mit ungebetenen Besuchern in ausländischen Häfen über die Aufenthaltsberechtigung an Bord.

Fallen Das sind die Leinen, die zum Hoch- und Runterziehen der Segel benutzt werden. Das Kommando des Skippers " Laß fallen Großsegel " ist keinesfalls als Aufforderung zu verstehen, das besagte Fall loszulassen damit das Segel komplett an Deck rauscht . (siehe auch : Abschlagen) Gestandenen Thekenseglern zufolge soll man das Fall schön gleichmäßig durch die Hände rutschen lassen, um mit dem Verlust kleinerer Hautstücke und einiger Verbrennungsflecken die Hand seemännisch zu verschönern.

Fallreep Wackelige Außenbords-Gangway Der Namen entstand wegen der unkontrollierter Körperbewegung (**fallen**) der Crew nach einem längerem Landgang.

Faltboot a) Yacht nach heftigem Anlegemanöver im Hafen, auch Knautschlackschalupe genann. Danach hat in der Regel der Rumpf des Bootes weniger Falten als die Stirn des Hafenmeisters nach selbigem Ereignis.

 b) Kunststoffyacht nach do-it-yourself - Spachteln an dem Rumpf. Oder die diversen Selbstbaustahlyachten mit geschweißten Reparaturstellen von Bastlern ohne Fachkenntnisse (Pferde Rippen ähnlich)

**Fass-
tonne** Die maritime Bezeichnung für Skipper / Bordfrau mit Fastfood Verpflegung und minimaler Bewegung

FD **Icon** im Segel: **Flying Dutchman** - Ausgewiesen für schnell schwebende Holländer, was aber nur selten vorkommt, da kiffende Niederländer meist gemütlich gleiten.

Fender BUMMSbeutel, Prallwurst, Scheuerkissen, Bremse

Jump- stag

- a) Der oben im Mast befindliche vorgespreizte Draht, der absolut ungeeignet ist, am Fockfall (beachte „fall“) das heutzutage beliebte Banji-Springen zu üben. (to **jump** - engl.- springen)

b)



Der Wochentag , am dem traditions-
gemäß in der Bucht von La Paloma
den ehelichen Pflichten der dortigen
Ureinwohner nachgegangen wird. Die
etwas rustikale, sportlich variable Art
der amourösen Leibesübungen dieser

Eingeborenen ruft des Öfteren die ungeteilte Bewunde-
rung (oder Neid ?) der jeweiligen im Hafen liegenden
Chartercrews hervor. Siehe auch „**Quickstop**“

Lab- salben

Laut direkter Wortbedeutung - etwas labend salben
(siehe auch **Korrosion**) Bei der ursprünglichen Hand-
habung wurde mit Ölen und Fetten das laufende bzw.
stehende Gut und die Metallteile der ganzen Takelage
gegen Salzwassereinwirkung und nasse Witterung
konserviert. Die Betonung liegt hier auf **ursprünglich**.
Sollten nun unbedarfte Mitsegler/innen auf die Idee
kommen, die Schoten mit Olivenöl und das Nirostahl-
Steuerad mit Sonnenöl nun konservieren zu wollen,
so entsteht aus der vermeintlichen **Korrosion** mit an
Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sofort eine
Kollision. Und zwar mit dem Skipper.

Labskaus

Traditionelles Seemannsgericht: bestehend aus Pö-
kelfleisch, Kartoffeln, Zwiebeln und roten Beeten mit
den diversen Zutaten (Siehe „**Auflauf**“). Da jedoch
dem seemännischen Einfallsreichtum keine Grenzen
gesetzt sind, gilt hier der weise Spruch: „ **Nur der
Smutje und Gott allein wissen, was da wirklich alles
drin ist** „!



- Mittagsbreite** a) Der geistige Zustand der Mannschaft nach Einnahme des mittäglichen Joints oder Rum-Tees. Der Rumanteil verhält sich dabei immer kontraproduktiv zur Arbeitslust der Mannschaft.
- b) Der navigatorische Rechenwert zur Bestimmung eines "Ortes". Wird aber meistens nicht benötigt, da er breit und in großen Lettern am Heck steht.



Middags nen joint, un de Dag is din Freund

- Quickstop** a) Keine Leibesübung an Deck (siehe $F = \text{Foxtrott}$)
- Quickstop** b) Schlagartige Unterbrechung bei Fortpflanzungsübungen der Spezies "Mitsegler" in der Kojе. Die dort nur minimal vorhandene Raumhöhe lässt keine weit ausholenden und gymnastischen Bewegungen in der Vertikalen zu.

- c) Ein sehr wirkungsvolles Kreismanöver bei " **M o B** ", das den Handlungsbedarf der Crew für Segelmanöver minimalisiert. (Na, Gott sei Dank !) Andererseits gestattet es dem Rudergänger, die Kommunikation zum MoB somit durch freundliches Handwinken aufrechtzuhalten. Und man bleibt in dessen Nähe !

Scherlatte

Das hervorragende oder erregierte Körperteil des Seemannes der sich in starker hormoneller Disharmonie befindet. Und deswegen **schert** er sich anscheinend um nichts sonst. Nicht zu verwechseln mit der Morgenlatte, welche nach morgendlicher Dehydrierung (siehe **Schiffer**) sich von selbst erledigt.



Scheuerleiste

Touchierungsbereites Körperteil von beziehungswilligen weiblichen Badegästen. Sollte der Seemann selbige zu stark bedrängen (z. B. mit der Scherlatte), bekommt er schon mal eine **gescheuert**.

Usw. usw. usw. Weiteres ...

Verhaltensregeln auf Segelschiffen

Nichtsegler und Badegäste, auch „Landratten“ genannt, sollten in folgenden Dingen wenigstens kundig sein :

- Das vom Kapitän Gesagte in einem an Bord üblichen Zeitraum (höchstens 2 Glasen) zu verarbeiten.
- Zu unterscheiden zwischen Backbord- und Steuerbord, ohne Zuhilfenahme der Farben von Positionslampen.
- Von vorne nach achtern zu gelangen, ohne sich an den Stagen und Wanten zu verletzen oder sogar außenbords zu fallen.
- Die Windstärke 3 (Bft) an Deck abzukönnen, ohne die Fische zu füttern oder sich in der Koje kränklich darnieder zu legen.

Neulinge an Bord haben die folgenden Regeln strikt zu beachten :

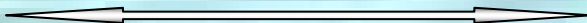
- 1) Der Kapitän oder Skipper hat immer Recht !
- 2) So ausnahmsweise ein Crewmitglied einmal Recht habe,
... siehe Punkt 1 !
- 3) Mehr als 3 Mann an Deck versammelt ist Meutereij und wird mit Kielholen und Aussetzen am eijnsamem Eiland geahndet.
- 4) Pfeifen an Deck ist der ganzen Mannschaft strengstens ob-
saget (es sei denn aus dem letzten Loch). Denn an Deck eines
Segelschiffes pfeift nur der Wind ! Zuwiderhandeln wird mit
6 Tagen Ausguck im Masttop bei Seegang und Sturm belohnt.
- 5) Das Arbeitsmesser in den Mast rammen bringt Unheijl und ist
derowegen untersagt. Wer es trotzdem mutwillig betreibt, soll
die dicke Bertha umarmen und vom Bootsmann mit dem Tau-
ende liebkoset sejn
- 6) Gekübelt und gereihert wird nur achtern und gen Lee. So er
die falsche Seite und den falschen Ort wählet, darf er sodann
zwei Wochen lang in der Foulbrass und in Mannschaftslatrinen
mit der Zahnbürste rejnlich seijn.
- 7) Wer gegen den Wind speiet und pinkelt, ist wohl der Blödheit
anheim gefallen und sollet itso mit leichten Schlägen auf den
Hinterschädel wieder zum Denken angereget werden.
- 8) Der Sailor an Deck hat grundsätzlich bei der Arbeit in der ge-
ziemenden Weise zu singen, ob dass der Bootsmann allzeit
Bescheid wisse, wo der Sailor sich denn faul aufzuschießen
gedenket.
- 9) Rauchen in der Koje ist beij Strafe untersaget und kann zum
Verlust des Lebens führen. Es ist zwar genügsam Wasser ver-
füglich , aber es hapert auf See mit einem Standplatz für den
Feuerwehr- Pumpenwagen.
- 10) Kunststückleijn und akrobatische Eijnlagen in der Takelage
sind zu unterlassen. So ist meist fahrend Volk unten an Deck.
Dem Sailor sej hierselbst anbefohlen, so er denn fallet, dass
er sorgsam achte wohin er treffe.

- 11) Das Aufhängen von Plünnen und Zeugwäsche in der Takelage ist beji Strafe untersagt. Anderen Schiffen dienet dies gemeiniglich als Flaggensignal und verführet derowegen selbige oftmals zum falschen Manöver.
- 12) Um Wasser sparsam zu nutzen, sej itso geraten, sich nicht unmäßig oft zu waschen. So dies unumgänglich sej, sodann aber mit Weijle. Mit solcher Regel “eine Hand für’s Schiff und eine Hand für Dich“ sej der säuberliche Decksmann geflissentlich gewarnet, so daß hierbej unbotmäßige Eile zu arg unreinen Gedanken führet.
- 13) Weijbsleut sind gehalten keijne liderliche Kleidung an Deck zu tragen. Da solchiges lüstern Denken der braven Fahrensleut mehret. Auch sollen sie keijnerleij unziemliche Redensarten oder gar Widerworte gebrauchen, so die Kreuz gegenan der vom Skipper gemeiniglich bestimmte Kurs ist.

Dies verlesen und allen kundgetan zu haben, bescheijnigt der hier an Bord anwesige

Kommandante, Kapitän und Skipper

*Kapitän z. .See F. Klütenbrass
HMS „GERMANIA“*





Der Beliebtheitsgrad

In einem Artikel der größten deutschen Yachtzeitschrift wurde über die Diplomarbeit eines Sporthochschulstudenten berichtet, welche doch zu sehr *erstaunlichen Ergebnissen* führte. Der Tenor dieses *bemerkenswerten* Machwerkes ist:

„ Für das Funktionieren einer Besatzung auf längerem Seetörn sind die Sympathien zwischen den Mitseglern wichtiger, als die fachliche oder auch seemännische Kompetenz „

Zu meinem nicht unerheblichen Staunen als Skipper und Ausbilder war die daraufhin allgemeine Schlussfolgerung der jubelnden Leserschaft, gemeint sind hier vorwiegend **JAWABOs** :

„Man muss nicht unbedingt wissen, wo vorne und hinten auf dem Schiff ist, aber man sollte sich auf jeden Fall eines gewissen Beliebtheitsgrades bei Skipper und Crew erfreuen !“

Nun bezieht die Zahl der auf einer einsamen Insel ausgesetzten Mitsegler/innen nicht nur das humorlose Unverständnis einiger

cholerischer Charterskipper, sondern auch eine spezielle maritime Wissenslücke der meisten Mitsegler. Diese wollen wir nun für den Bordalltag mit einigen Tipps füllen. Die Beachtung dieser Anregungen sollte Ihnen zu einem erfolgreichen Törn und hoffentlich auch zu gesunder Heimkehr verhelfen.

Wie man sich an Bord allseits beliebt macht

Unter Deck:

Bei Besprechungen des Skippers mit der Crew durch sehr beharrliches Hinterfragen und viele Zwischenbemerkungen gesteigertes Interesse und eine wache Aufmerksamkeit zeigen. Bezeugen Sie Ihr Demokratieverständnis indem Sie anregen, die soeben gegebenen Skipperanweisungen bezüglich Kurswahl, Segelführung und Creweinteilung bei abendlichen Diskussionen doch schwerpunktmäßig zur Auswahl zu stellen.

Gutes Trocknen Ihrer nassen Deckskleidung unter Deck bedingt großflächiges Ausbreiten derselben. Lassen Sie sich nicht durch beengte Raumverhältnisse irritieren. Zeigen Sie Einfallsreichtum in der Platznutzung der gesamten zur Verfügung stehenden Räumlichkeit. Nur hängen Sie kein nasses Ölzeug in Ihre eigene Koje, denn nur ein trockenes Bett fördert Ihren gesunden Schlaf.

Die seitlich vor dem Niedergang befindliche Ablage (im Bordjargon auch „Kartentisch“ genannt) ist der ideale Platz um dort Dinge zu platzieren, welche Ihnen an Deck eventuell abhanden kommen könnten. Z. B. Sonnenbrille, Handy, Sonnenölflasche, Pullover. Die dort liegenden bunten Papiertischsets mit maritimem Design bieten sich auch zum Abstellen für Rotweingläser oder Bierdosen an. Eventuell vorgetragene egoistische Terrainansprüche des Skippers bezeugen nur dessen verminderte Teamfähigkeit.

Lassen Sie Ordnungssinn und Zeitgefühl walten. Klopfen Sie öfters auf das im Salon hängende Barometer und stellen Sie die Zeiger auf optischen Gleichstand mit der meist dicht darunter hängenden Borduhr. Diese sollten Sie vorher natürlich auf den sekundengenaue Stand Ihrer Küchenuhr zu Hause gebracht haben.

Beim Kochen unbedingt die Speisenauswahl so treffen, dass ein kräftiges Arbeiten des Magen- und Darmtraktes gewährleistet ist. Ein eventuell stattfindendes Entfernen des Mageninhaltes durch eine obere Körperöffnung räumt den Magen auf und reinigt die aufwärts führende Speiseröhre. Knoblauch und Zwiebeln in Verbindung mit scharfen Gewürzen wirken einerseits zwar stets desinfizierend auf den Magen, sorgen aber andererseits auch reinigend für ein starkes Durchblasen der abwärts führenden Röhre. Dies erzeugt zudem bei der unter Deck sitzenden Crew ein starkes Bedürfnis nach frischer Seeluft.

Bei durch Seegang bedingtem Schaukeln sollten Sie zum Servieren die Kaffeetassen oder Suppenteller stets bis hin zum Rande füllen. Man weiß schließlich nie, wann man wieder etwas Warmes bekommt. Außerdem ersetzt es auch dem Skipper das Klinometer (Anzeigegerät für die Schiefelage des Bootes – auch Krängung genannt) und steigert das Balancegefühl der Besatzung. Nach getätigter Backschaft sollte man wegen der geschlossenen Seeventile die mit einer undurchsichtigen Brühe gefüllte Spülschüssel oben an Deck im Cockpit tunlichst nach Luv auskippen. Dabei werden praktischerweise die mit Salzwasser benetzten Cockpitflächen mittels einer Spüli-Süßwasserspülung gereinigt. Außerdem kann man bei dieser Gelegenheit die beim Abtrocknen vermissten Kaffeelöffel nunmehr aus den Cockpit-Lenzöffnungen säuberlich herausklauben.

Zeigen Sie Erfindungsreichtum und Flexibilität. Sollte bei Nutzung des WC dort kein Toilettenpapier auffindbar sein, fragen Sie nicht lange und nehmen auch ruhig mal die Zewa-Küchenrolle oder die Tempotaschentücher. Diese Materialien sind schließlich für Ihre

gute Saugfähigkeit bekannt. Eine eventuell anschließend bemerkbare Schwergängigkeit des Toiletten-Pumpenhebels wird sogleich von Ihnen durch Zugabe von etwas Salatöl in die Schüssel und an die Kolbenstange der Pumpe beseitigt.

Nun wird der Pumpenhebel richtig flutschen. Hat sich aber das WC noch immer nicht geleert, lassen Sie das Salatöl ruhig bis zu dem nächsten Nutzer etwas wirken. Wundern Sie sich dann keinesfalls über rumpelnde Geräusche im WC. Der nächste Nutzer hat lediglich beim tollen Flutschen des Pumpenhebels sein sowieso schon angeschlagenes Gleichgewicht verloren.

Sind Sie selbst aber der *nächste Nutzer*, scheuen Sie sich nicht dem Skipper nun die Gelegenheit zu geben sein handwerkliches Knowhow im Sanitärbereich unter Beweis zu stellen.

Sowohl bei der Törn Vorbereitung als auch während des Törns verschaffen Sie sich das Wohlwollen der Crew, indem Sie im Radio oder auch im Internet vorwiegend die günstigsten Wetterberichte (evtl. Mittelmeer) als für Ihr Revier geltend heraussuchen. Dies verbessert die Laune der Mitsegler ungemein. Sollte Ihre so gemachte Wettervoraussage dann nicht zutreffen, können Sie dies immer auf die zu gering erfolgte Schnaps-Opfergabe für Rasmus beim letzten Manöverschluck schieben.

Usw. usw. usw.

Ausschnitte aus den Prüfungsfragebögen

z.B.

**8) Sie geraten in ein Regattafeld, ohne selbst als Teilnehmer angemeldet zu sein.
Welche Ausweichregeln müssen Sie beachten ?**

- a) Keine, ich bin nicht im Verein.
- b) Wer zuerst kommt, malt (segelt) zuerst.

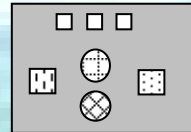
- c) Ich weiß es nicht, aber die anderen. Also einfach in die andere Richtung schauen und das Hörgerät abschalten.
-

9) Welches ist die günstigste Anlegeseite einer Yacht mit linksdrehendem Propeller ?

- a) Die Seite, an der die meisten Fender hängen.
b) Die rechte Seite, da der ganze Dreck und Abfall von meinem Liegeplatz weggequirlt wird.
c) Je nachdem, von wo man sieht. Vorne oder hinten.
-

28) Sie sehen untenstehende Lichter. Um was handelt es sich ?

- a) Baggerfahrzeug mit Luftkissenantrieb
b) Neonreklame des Hafengebiedes
c) Gar nichts. Ihnen ist gerade der Großbaum auf den Kopf gefallen.



36) Erklären Sie den Begriff „Alter der Gezeit“

- a) Fünf nach Zwölf !
b) Die erste halbe Stunde nach dem Bandscheibenvorfall
c) Allgemeine kosmetische Zustandsbeschreibung der Gesichtszüge ab ca. 36 Querfalten
-

65) Wie weist ein Wassersportler seine Sachkunde nach ?

- a) Er trifft mit der Wasserpistole auf 4 mtr den Ausschnitt der Bordfrau.
b) Er hält den Startschuss der Regatta für das Nahen eines Gewitters und macht sofort sturmklar.

- c) Er schießt in den Wind und sticht in See.
-

Fragebogen 1

Aufgabe 1 (Schiffsführung)

Sie haben spät nachts in **Schickerpriel** festgemacht. Um 7.00 Uhr morgens werden Sie von einem lauten Schrei geweckt. Welche Maßnahmen ergreifen Sie, wenn Sie an Deck kommen und eine der folgenden Gegebenheiten wahrnehmen müssen ?

- a) Der Hafenmeister ist empört, weil als Nationale an der Flaggleine die Wäsche der Bordfrau zum Trocknen hängt.
 - b) Ihr Mitsegler ist mit dem morgendlichen Frühsport-Kopfsprung über die Reling gehechtet. Sie liegen jedoch momentan bei Ebbe im Tidenhafen auf Schlick.
 - c) Eine Mitseglerin wollte Brötchen holen um durch lesen des Tütenaufdruckes festzustellen, in welchem Hafen sie sind. Beim Ersteigen (in Badeschlappen) dieser momentan grünschleimigen Eisenleiter rutschte sie ab und küsste während des schnellen Heruntersausens jede einzelne Leitersprosse.
-

Oder ...

Logbuch eines Trainingstörns

Dieser Bericht wurde nach den Erfahrungen diverser Trainings-törns vom leidgeplagten Verfasser geschrieben. Die Namen der Personen sind rein zufällig. Übereinstimmungen mit den Handlungen sind aus realen Situationen entstanden. Die Form der kurzen Logbuchberichte wurde gewählt, um zu großflächige Schilderungen dieser zu Tränen treibenden Misere zu verhindern.

Die Charteryacht: Halberg Rassy *nagelneu* .

Die gebuchte Charter-Crew:

Karin : Eine ausgebildete Erzieherin im Ikea-Kinderhort. Binnen- und Seeschein im Kombinationskurs absolviert. Teilnahmezertifikate von VHS-Kursen wie : Feng Schui auf Sportbooten, Makramee mit Schiffstauen, Krisenbewältigung für Beziehungen auf beengten Booten etc.

Herbert: Technischer Zeichner. Binnen – und Seeschein in einem Crash-Kurs bei einer gemischten Auto-/ Boot-Fahrschule im Ruhrpott abgewickelt. Auch schon mal bei Kumpels mitgefahren.

Wilfried: Alten- und Krankenpfleger im Seniorenwohnsitz. Den Binnen- und Seeschein auf Mallorca während einer Rehamaßnahme dort flott gemacht. Ein Sonnyboy, dem normalerweise das Herz auf der Zunge liegt.

Schmitts: Ein Postbeamter im inneren Dienst. Binnenschein während eines Urlaubs im Betriebsferienheim beim dortigen Betriebsclub gemacht. Er träumt vom großen Abenteuer auf hoher See.

Skipper: Trainer und Ausbilder für den Wassersport. Er galt bisher als ruhiger und zuverlässiger Skipper, der noch nie einen Schaden an der Yacht melden musste. Konnte auch bisher eine längerfristige Therapie auf der Couch verhindern.



Und so weiter ...

Matrosen - Slang

Ausdrücke, Redewendungen und Wortbildungen die bei der Seefahrt im Bordleben von der Mannschaft gebraucht wurden und teilweise noch heute üblich sind. Einige dieser Begriffe sind vorne im Alphabet bereits humoristisch sinnverdreht erklärt. Teilweise aus Spaß an der Freud und aus künstlerischer Freiheit des Verfassers. Manchmal aber auch wegen der absoluter Unbedarftheit einiger Befragten - die Auszüge der Wisa-Studie (siehe Maritim Fibel II.)

Affenschwanz	nennt der Seemann den kleinen Flaggen- galgen aus Eisen, der auf großen Seglern oftmals als kleiner Flaggenstock an der Gaffelnock, auf Motorseglern als kleine feste Flaggen-gaffel am Besanmast zu finden ist.
der Alte	Bordbezeichnung für den Kapitän
Ascheimer	alter Spottname für Dampfer
Außenbords- kameraden	Scherzhafte Bezeichnung der Seeleute für Wellen

Dies ist nur ein Ausschnitt der Texte !
Das Buch hat 242 Seiten – siehe Inhaltsangabe !